

# Editorial

Die vorliegende Ausgabe der PERSON ist, nach dem Heft 2/2006, die zweite, die sich der vielfältigen, personenzentrierten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen widmet. Doch ist so vieles in diesen Beiträgen allgemeingültig und wir sind zuversichtlich, dass diese Ausgabe für Leserinnen und Leser aller Arbeitsfelder spannend ist. Wo immer und was auch immer man arbeitet, die eigentliche Qualität des Tuns kommt mit personenzentrierten Haltungen und Interventionen; diese Beiträge zeigen das.

Dieses Heft deckt das weite Feld ab mit einem Artikel über Gruppentherapie mit als autistisch diagnostizierten Jugendlichen, einem über die authentische Therapeutenperson, über das Personenzentrierte in der Frühförderung, bei gerichtlichen Sorgerechtsgutachten und einem Beitrag zur Geschichte der Personenzentrierten Kinder- und Jugendpsychotherapie. Den Abschluss bildet die essayistische Betrachtung eines Personenzentrierten Kinder- und Jugendpsychotherapeuten zu den kreativ-künstlerischen Ressourcen junger Menschen. Allen Beiträgen gelingt es auf für uns faszinierende Weise, Theorien und Konzeptbildungen mit konkreten Vorschlägen und Hinweisen für die praktische therapeutische Arbeit zu verbinden.

Den Beitrag von Bettina Jenny und Camille Schär über Personenzentrierte Gruppenpsychotherapie mit als autistisch diagnostizierten Jugendlichen haben wir an den Anfang gestellt, weil wir die darin vorgestellte Arbeit als einen weiteren Meilenstein einer fachlich verantwortlich und seriös auf ihre Wirksamkeit hin untersuchten, störungsspezifischen Personenzentrierten Psychotherapie erleben. In ihr wird ein Gruppentherapiekonzept vorgestellt und empirisch evaluiert. Beides gelingt in beeindruckender Weise. Wir heben ihren Artikel besonders hervor, weil wir der Auffassung sind, dass das Bemühen der Autorin um empirische Belege für den Erfolg ihres therapeutischen Ansatzes nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die Beiträge von Christine Wakolbinger, Klaus Fröhlich-Gildhoff sowie Manuela Junker-Moch und Matthias Moch demonstrieren den Charakter des personenzentrierten Konzeptes als Metakonzept für jedwede psychotherapeutische und therapeutisch orientierte Arbeit. Rogers hat nicht nur eine Therapiemethode entwickelt, sein Konzept markiert eine bis heute unübertroffene Theorie zwischenmenschlicher Beziehung und darauf gründender Bestimmungen

zum Wesen des Menschen und seiner Entwicklung. Diese Beiträge bringen implizit auf den Punkt, wie sehr personenzentrierte Haltungen und Interventionen dazu beitragen, dass Fachkräfte von Klienten als ernsthafte, kompetente und zutiefst menschliche Helfer wahrgenommen werden können.

Mitherausgeber Michael Behr und Dagmar Hölldampf unternehmen in ihrem Artikel den Versuch, die Vielfalt der seit den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts gewachsenen Konzepte bis zu den heutigen Ausdifferenzierungen historisch darzustellen. Wir möchten auch den Artikel von Andreas Gross explizit erwähnen, weil er mit seinem originellen Ansatz aufzuzeigen vermag, wie faszinierend kreative Neuentwicklungen aus dem fruchtbaren Boden psychotherapeutischer Alltagspraxis Personenzentrierter Therapeuten sein können.

Es ist uns zugleich ein Anliegen, auf einige der weltweit unzähligen Veranstaltungen in Aus- und Weiterbildung zum Personenzentrierten Ansatz im Jahr 2010 hinzuweisen. Für Aus- und Weiterbildungen im deutschsprachigen Raum verweisen wir auf die Werbeeinschaltungen im vorliegenden Heft und auf die Kontaktadressen auf der vorderen Umschlagseite.

Ganz besonders ans Herz legen wir Ihnen die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie-Tagung am 24. und 25. April in Wien ([www.kindertherapietagungwien.at](http://www.kindertherapietagungwien.at)), an der auch einige Autoren dieses Heftes ihre Arbeit präsentieren. Aber auch die Dichte der weiteren im Veranstaltungskalender aufgeführten Events zeugt von der Lebendigkeit des Ansatzes: Vor allem von Mai bis August kann man sich fast ununterbrochen auf Tagungen zum Personenzentrierten Ansatz aufhalten.

Das Herausgeberteam:

*Michael Behr, Judith Reimitz und Tobias Steiger*

PS: Nach Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass Ute Binder verstorben ist. Die Redaktion trauert um eine große und berührende Denkerin. Ein Nachruf wird im nächsten PERSON-Heft erscheinen